



Eine Frage der Kreativität

Die Kraft der Globalisierung: Wie gelingt die Überwindung der Armut und ein Weltwirtschaftswunder? Frithjof Finkbeiner spricht im Rahmen der futuredays am vergangenen Donnerstag (04.06.08) über das Thema „Vom Joghurtbecher zur Weltrevolution – Wohlstand für alle durch die [Global Marshall Plan Initiative](#)?“. Zusammenfassung des Vortrags mit [weiteren links](#) und [Buchtipps](#) sowie der [Fotoserie](#).



Frithjof Finkbeiner ist schon lange dabei. Als Schüler initiiert er Joghurtbecherdeckelsammel- und Baumpflanzaktionen. Er verbrachte Zeit in Afrika, er gründet Initiativen, er hält hunderte von Gastvorträgen jedes Jahr. Frithjof Finkbeiner „ist überzeugt, dass die Welt noch zu retten ist“.

Wir als Weltbürger

Kernaussage seiner Botschaft ist, dass die Menschen anfangen müssen, sich als Weltbürger zu sehen, und sich als solche zu verhalten – Finkbeiner sieht die Welt schon mitten in einer Krise. Jedoch sieht er noch immer Möglichkeiten, ihr entgegenzutreten und die Welt wieder in eine andere Richtung zu steuern. Es sei nicht notwendig, dass Millionen von Menschen tagtäglich verhungern, dass unsere Ressourcen knapper und knapper werden, dass die Umwelt zerstört wird – er zitiert hierzu Gandhi, nach dem die Erde für jedermanns Bedürfnisse genügend hat, nicht jedoch für jedermanns Gier.



Yanus, Küng und Maathai

Während seines Vortrags führt Finkbeiner immer wieder Zitate beeindruckender Persönlichkeiten an – somit untermauert er seine Thesen mit Hilfe von Laotse, Muhammad Yanus, Hans Küng, Wangari Maathai und einigen weiteren. Nach einer Einführung in das Thema Globalisierung und (den) drei Szenarien, wie man dieser entgegentreten kann, gibt er einen kurzen Überblick über die Möglichkeiten, „Gutes zu tun“. Zum Schluss erläutert er einige Initiativen, unter anderem natürlich auch seine Eigene, die [Global](#)

[Marshall Plan Initiative](#), und leitet dann in eine Frage- und Diskussionsrunde ein - welche durchaus auch einige kritischen Fragen beinhaltet, primär in Richtung Realisierbarkeit und Umsetzung seiner Ideen und Forderungen.

Wonach teilen wir die Welt auf?

Um einen Überblick zu bekommen darüber, wie unsere Welt aussieht, kann man sie vielerlei aufteilen – nach Staaten, nach Landmasse... nach Patentrechten, nach PKWs und so weiter. Hierbei ergibt sich für Herrn Finkbeiner ganz klar eine „verlorene Bal



<http://my.feki.de/global/images/navigation/logo.gif>ance“ – jeden Tag sterben 30.000 Menschen an

Hunger. 1,2 Milliarden Menschen leben jeden Tag von unter einem US-Dollar. Ein weiteres interessantes Zahlenbeispiel: Jährlich gehen ca. 80 Milliarden US-Dollar vom Norden an den Süden, jedoch zahlt der Süden jedes Jahr 115 Milliarden US-Dollar an Zinsen an den Norden. Ein weiteres eindrucksvolles Zitat von Milton Friedmann: „Die soziale Verantwortung von Managern ist Profitmaximierung für die Aktionäre“. Das sei das System, und so seien halt die Spielregeln, so Finkbeiner. Man müsse auch bedenken, dass die meisten Dinge, die wir nutzen, in große Exponentialkurven ausschlagen – dies sei uns gar nicht bewusst. Papierverbrauch, Wasserverbrauch, Anzahl an McDonalds, etc. etc. etc. – alles Exponentialkurven.



Eine Welt mit Zukunft? – Drei Szenarien

Es gäbe nach Wirtschaftswissenschaftlern drei Szenarien, welche in den nächsten Jahren eintreten und an die wir anknüpfen könnten. Zum einen sei da der Kollaps – das globale Laissez-faire. Die Gleichbehandlung von Ungleichen, noch mehr Verhungerte, noch mehr Vertriebene, für einige "die ökologische rote Karte". Dann gäbe es die Brasilianisierung – die Öko-Ressourcen-Diktatur. Die Gleichbehandlung des Ungleichen ohne Chancengleichheit.

Das Aufzwingen von Standards, eine kleine Elite innerhalb einer Festung, und der „Chip in jedem Gehirn“. Dieses Szenario werde derzeit mit einer 50%igen Eintrittswahrscheinlichkeit gesehen. Nun zum dritten Szenario – der eindeutige Favorit: die öko-soziale Marktwirtschaft. Die Ungleichbehandlung von ungleichen Startpositionen als echte Form der Chancengleichheit. Ein Weltvertrag, Kofinanzierung gegen Standards, EU-Erweiterungsprozesse und das Montréal-Protokoll als positives Leitbild dessen, was erreicht werden könne. Finkbeiner bezeichnet die derzeitige Weltsituation als "verrückt" – seit Jahrhunderten zerstöre die westliche Welt die Umwelt und nun, da Indien in ähnlicher Manier und - um das eigene Land zu stärken - wirtschaftlich nachziehen möchte, gebe es großes Geschrei, das dürften die ja nun wohl nicht verantworten.

Europa ein Symbol der Hoffnung

Europa sei ein System, welches funktioniere. Die Europäische Union sieht Finkbeiner als ein Model, wie ein kultureller Diskurs stattfinden kann. Für Finkbeiner ein klares Zeichen, dass das, was er und viele andere sich vorgenommen haben auch möglich sei.



Beispiele wie das Protokoll von Montréal nimmt er als Bestätigung für seine Hoffnung hinzu und erzählt auch von seinen eigenen Erfolgen. Wichtigste Eckpfeiler seien Bildung, das effektive Einsetzen der vorhandenen Mittel, Mikrokredite und Kofinanzierung. Für ihn ist es essenziell, dass ein „global governance her muss“, dass heißt eine „intelligente Verknüpfung der internationalen Regime unter Patronat der Vereinten Nationen und mit Einbindung von verschiedensten Organisationen.



Wie ist dies zu schaffen?

Eine berechtigte Frage für alle – vor allem diejenige, die dem brennenden Idealismus des Frithjof Finkbeiner eher skeptisch gegenüberstehen. Wichtig sei es vor allem, dass man die Bevölkerung „herum bekomme“. Nach Finkbeiner wissen viele Politiker schon, was zu tun sei - sie wissen jedoch auch, dass die

Bevölkerung nicht hinter diesen Strategien stehe und eine Umsetzung einem politischen Selbstmord gleichkäme. Hier müsse man ansetzen. Es sei rein mathematisch möglich, dass wir die Ungleichheiten auf der Welt soweit reduzieren, dass wir ein Verhältnis von 1:2 schaffen würden. Hierbei komme es vor allem auch auf das richtige Framing an. Und man müsse umdenken – man könne nicht mit denselben Denkmustern, mit denen die Probleme geschaffen wurden, die Lösung

bekommen. Man brauche die Zivilgesellschaft als festen Dritten Sektor, und man brauche den technischen Fortschritt, welcher auf intelligente Art und Weise ohne Boomerang-Effekt eingesetzt werde.

Man brauche: Integration + Aufklärung + Framing + Tipping Point (die kritische Masse)

Die [Global Marshall Plan Initiative](#)

Finkbeiner selbst hat viele Ideen und ist daher Träger vieler Projekte und Initiativen. Er verschickt und verteilt massenweise Bücher an Abonnenten, Schulen, auf Kirchentagen und überall, wo es geht. Sein Sohn unterstützt mit seinen 10 Jahren aktiv das Ziel, eine Millionen Bäume zu pflanzen. Finkbeiner und seine Kollegen halten rund um den Globus Vorträge, treffen sich mit Politikern wie Angela Merkel und Al Gore. Finkbeiner bietet allen, die es möchten seine Powerpoint-Präsentation an, damit seine Zuhörer motiviert werden, selbst Vorträge zu halten, die Folien zu verändern und anzupassen, aktive neue Aufklärung innerhalb der Gesellschaft zu betreiben. Die [Global Marshall Plan Initiative](#) ist nach dem Marshall Plan der USA aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg benannt, in welcher durch Kofinanzierung in relativ kurzer Zeit Deutschland wieder aufgebaut und zu einer funktionierenden Demokratie verholfen werden konnte. Die USA seien einer der wichtigsten Partner in dem Plan, die Welt aus ihrer Krise zu holen - die müssten "mit ins Boot". Und "wenn es auf ihrer eigenen Idee basiert, dann werden sie das Ganze schon nicht für so blöd halten" lächelt Finkbeiner.

Finkbeiner beeindruckt durch seine Tatkraft, durch seinen Idealismus und vor allem auch seiner scheinbar kaum zu brechenden Hoffnung. Er beeindruckt durch geschicktes Einsetzen von Bildern, Redewendungen, und der Sicherheit und Lockerheit, mit der er seine Ideen, welche oft durch Zynismus und Unglaube als toll aber unrealisierbar abgewunken werden vorträgt. Finkbeiner lebt nach dem Zitat von Laotse, man sei nicht nur für das verantwortlich, was man tue, sondern auch für das, was man nicht tue.



Weitere links

- www.save-the-world-now.org
- [Global Marshall Plan Initiative](#)
- www.plant-for-the-planet.org
- www.clubofrome.de

- [ppt](#) Präsentation des Vortrags
- [pdf](#) der ppt Präsentation des Vortrags

Buchtipps - "Bekenntnisse eines Wirtschafts-Hitmans" - John Perkins

- "Der göttliche Ingenieur. Die Evolution der Technik" - Jacques Neiryneck (Autor), Holger Hinkel (Herausgeber)

von lk

update lk (08.06.08)

Dies ist kein offizielles Angebot der Universität Bamberg,
sondern der studentischen Hochschulgruppe Feki.de e.V.

© 2000-2008 Feki.de
([Kontakt](#) / [Impres](#))